

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Bezugs-Preis

In der Hauptstadt über den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Kundgebühren abgezogen: Vierteljährlich 4.50, —

Redaktion und Expedition:

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Bode. Haupt-Expedition: Alfred Gahn, Buchhändler, Universitätsstr. 8.

Haupt-Filiale Dresden:

Strohseifenstraße 6. Haupt-Expedition: Alfred Gahn, Buchhändler, Universitätsstr. 8.

Haupt-Filiale Berlin:

Königsplatz 116. Haupt-Expedition: Alfred Gahn, Buchhändler, Universitätsstr. 8.

Nr. 176.

Dienstag den 8. April 1902.

Anzeigen-Preis

die 6-gelaperte Petitzeile 25 H. Reklamieren unter dem Redaktionsstrich (4-gelapert) 75 H. vor den Familiennachrichten (6-gelapert) 50 H.

Annahmefrist für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Sonntags 4 Uhr. Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

96. Jahrgang.

Der Krieg in Südafrika.

Zwei britische „Siege“, die ihnen 288 Mann kosteten. Man schreibt uns aus London unter dem 7. April: Zwei Siege hatte Kitchener in voriger Woche zu melden.

Deute liegen zudem Einzelheiten über die Gefechte vor. Die Kolonne des Obersten Venter (nahe bei Johannesburg) am 2. vorigen Monats. Sie zählte etwa 500 Mann. Commandant Roberts ist legitim in der Gegenwart der Briten.

Das Gefecht hat sich nur wenige englische Meilen von der Stelle entfernt abgespielt, wo Methuen geschlagen und gefangen wurde, und man wird es wohl als Rückzug bezeichnen können.

Die Engländer begaben sich dann zum Gepäck zurück und waren gerade damit beschäftigt, ihr Lager aufzuschlagen, als der Feind von verschiedenen Seiten übermächtig angriff.

Die Verluste der letzteren betragen 29 Tote und 147 Verwundete. Die der Engländer sollen fast ebenso schwer gewesen sein. Da die Engländer aber während des zweiten Theiles des Kampfes aus günstigen Verhältnissen heraus zogen, so müssen die Hauptverluste während des ersten Theiles des Kampfes sich ereignet haben, und wahrscheinlich in dem Augenblicke, als sie wieder im Heckerfeld losgelassen wurden.

Die Zahl der Toten und Verwundeten der Boeren wird auf 137 angegeben. Auch der „Standard“-Correspondent hebt hervor, daß Delany und Kemp nicht vermochten, ihre Leute zu einem abermächtigem Angriff vorzuführen, und darin besteht wahrscheinlich das Motiv, das Kitchener als einen Sieg der Engländer zu bezeichnen.

Das Gefecht hat sich nur wenige englische Meilen von der Stelle entfernt abgespielt, wo Methuen geschlagen und gefangen wurde, und man wird es wohl als Rückzug bezeichnen können.

Die Engländer haben sich einmal anständig bezwungen. Sie haben Krüninger nicht handrechtlich erschossen, wie man das leider von früheren somalischen Feldzügen erwarten konnte.

London, 7. April. (Telegramm.) Die Morgenblätter nehmen die Freisprechung Krüningers mit Freude auf und geben ihrer Bemerkung darüber Ausdruck, daß der Ruf eines der tapfersten Feinde, dessen Muth und Gemüthsstärke so viel Bewunderung erregten hätten, sich als fideslos erweisen habe.

Preterita, 6. April. Die amtliche Zeitung veröffentlicht eine Bekanntmachung, daß Kaiser Krüger, der älteste Sohn des Präsidenten, ehemaliger Minister in der Transvaal-Republik, England den Treueid geleistet hat.

London, 7. April. Kitchener telegraphirt aus Pretoria: nach dem 31. März hier eingegangenen Meldungen der verschiedenen Truppenabteilungen sind 17 Boeren gefangen, 6 verwundet, 107 gefangen genommen und 31 haben sich ergeben.

Politische Tageschau.

Bei dem verstorbenen Centrumsführer Dr. Lieber ist während seiner ganzen politischen Laufbahn nicht so viel die Rede gewesen wie jetzt infolge der Wählung, es sei ihm nach Durchbringung der ersten Frieresvorlage im Jahre 1898 ein hohes Staatsamt angetragen und ihm die Wahl zwischen

„Wer ist in die Stimmung jener Zeit vor dem entsetzlichen Tages über das Frieresgesetz des Jahres 1898 zurückverlegt und sich jener unangelegentlich Gerichte erinnert, die im Reichstage vor den Abmahnungen in der Kommission und im Reichstage

oder Staatsrechtspflege in potto hatte. Ob aber wirklich von Seiten der Regierung ein solches Auerbieten an Dr. Lieber erging, möchten wir hart bezweifeln und im besagten Falle als höchst bedauerlich ansehen.

Wir erinnern uns jenes Dringens der „Allg. Volkstg.“ noch sehr genau; haben wir doch l. Z. oft genug darauf hingewiesen. Deshalb können wir uns auch nicht vorstellen, daß die liberale Presse so lange geschwiegen haben sollte, wenn ihr Drängen wirklich das jetzt behauptete Anerbieten an Herrn Dr. Lieber zur Folge gehabt hätte.

Wir wollen uns dies andeuten, und möchten dem Redakten des verstorbenen Centrumsführers und auch seinen „vertrauten Freunden“ nicht mehr thun. Die gemischte Hypothese der meisten Leute, die in der Krone der Feststellung stehen, ist die Vistelkeit.

Fenilleton.

Eva oder Anneliese?

Roman von Ernst Georg.

Und der Morgen kam! Die Stunden fliehen. Wieder stand Marie auf ihrem Wanders und schaute ins Weite, in der Richtung nach dem Bahnhof. Unten, neben der Ehrenpforte, stand die Dienerschaft, weitrhin schlossen sich die Einwohner des weitgebreiteten Bestes im Spalier an.

entgegenete sie murrend und tief erschüttert. — Sie sah sich in die Augen und fanden sich aneinander! — Oh Wonne des Wiedersehens! — Dann ließ sie ihn los.

Dann führte Bernd die Mutter am Arm in das Schloß. Hinter ihnen ließ sich die Ordnung auf. Alle lachten und schwiegen. Die Engländerin blieb mit der Kleinen zurück. — Die Mutter geleitete ihn in seine Gemächer im Oberhof. Vor der Thür umarmte sie ihn noch einmal.

Nach einer kleinen Weile kehrte bei dem Jüngling das Bewußtsein für die Außenwelt wieder. Er schaute sich in

seinem Reiche um und freute sich aller Schätze. Mit kindlicher Dankbarkeit sprach er der Mutter immer wieder sein Glück aus; — Du verzeihst mir, Mutter, was ich einen Egoisten aus mir! — sagte er endlich. — So haben es weder Stephan noch Franz und Paul! Mein Zimmer in Berlin war mir aber trotz seiner castramentartigen Einfachheit eine liebe zweite Heimat geworden.

Marie schüttelte leise den Kopf. — Das werden wir Alles später überlegen! Jetzt bin ich froh, daß ich Dich hier habe und lasse Dich sobald nicht wieder fort! — Doch sage, mein Junge, Unkel Reubert und Stephan wollen doch mitkommen. Wo sind sie denn? — Sie kommen zu Fuß hinterdrein, Mutter! Die beiden Reuberten waren nicht zu bewegen, bei dem Empfangen dabei zu sein! — Ich denke, sie werden gleich eintreffen! — Dann wollen wir in die erste Etage, Frau, um sie zu begrüßen! —

tern ist sie noch immer. Sag, Mutter, unter uns Weiden kannst Du es doch einschätzen, sie ist noch immer das süße Dummchen? — — So sollst Du nicht sprechen, Anneliese! — lachte die Gräfin leise. — Ich sage in nichts gegen die goldene Gesicht, Mutter! Darum behalte ich sie auch lieb! Aber ihre Verleumdung war doch gar zu nutzlos.

Und unter waren Reubert und Savel bereits angelangt. Sie sahen mit Mißfallen und Anneliese im Salon und harrten der Worte. Marie trat ein, hinter ihr Bernd. Der Professor kam ihr entgegen. Schwermüde sah er ihre Hand und blickte lange in das durchdrachte Gesicht der vor ihm Stehenden. — Zweifeln ist der Tod ein Erbführer! — sagte er halb laut. — Verlassen Sie den Entschlossenen nicht. Er hat Ruhe und Frieden gefunden! Sie aber, Gräfin, haben eine Freudenquelle in Bernd. An ihm richten Sie sich auf! — — — — —

Nach einer Stunde verabschiedete sich die Familie mit ihren Gästen und der Engländerin im hohen, eichengetäfelten Speisesaal. Marie hand, ohne mit der Stirn zu zucken, hinter dem Stühle der Gräfin. Die beiden verwirrten Diener folgten. — Die Outbackanten speisten, nach der aufricht erhaltenen Bestimmung des seligen Herrn beim Rentmeister in einem der Direktionsgebäude. — Nach Tisch gingen Alle in die Bibliothek zum Gottesdienst und alsdann in die Schlafkammer, in welcher der geschlossene Berg vorläufig aufgebahrt hand. — Man ließ Mutter und Sohn allein und trat sich nachher mit ihnen im Park.